

Handys, Smartphones, Apps

Für immer mehr Menschen ist das alltägliche Leben ohne mobiles Endgerät kaum noch vorstellbar. Die aktuellen Geräte, die nicht nur Handy, Kamera, MP3-Player und Wecker in einem Gerät integrieren, sondern durch mobiles Internet und sogenannte Apps nahezu unbeschränkte Nutzungsmöglichkeiten bieten – etwa mit seinen Sozialen Netzwerken rund um die Uhr und überall verbunden zu sein – werden Smartphones genannt. Gerade auf Jugendliche üben diese neuen Geräte eine hohe Faszination aus und scheinen die Wertigkeit bisheriger Symbole eines jugendlichen Lebensstils und des Erwachsenwerdens – wie etwa ein möglichst früher Führerschein und das erste eigene Auto – zu überflügeln.

Doch wie bei jeder neuen Technologie muss ein kompetenter Umgang mit den vielfältigen Funktionen und Möglichkeiten eines Smartphones erst erlernt werden. In der Regel zeigen sich Jugendliche zwar durchaus wachsam gegenüber möglichen Kostenfallen des mobilen Internets und bei Apps, jedoch wird dagegen oft sorglos mit der Preisgabe von Daten zur eigenen Person oder auch von anderen umgegangen. Handys, Smartphones und Apps bieten eine Vielzahl an neuen Möglichkeiten für Kommunikation, Information und Unterhaltung, allerdings müssen vor allem Kinder und Jugendliche auch über die Gefahren und Risiken dieser mobilen Alleskönner aufgeklärt werden.

1. Was unterscheidet ein Smartphone von einem Handy?

Ein Smartphone ist ein Mobiltelefon, das im Vergleich zum herkömmlichen Handy über deutlich mehr Funktionen – ähnlich denen eines Computer – verfügt. Entscheidend ist vor allem der Zugang zum Internet und zu internetbasierten Dienstleistungen und Plattformen wie z.B. E-Mail oder Sozialen Netzwerken. Daneben integrieren Smartphones weitere Funktionen, etwa Satellitennavigation, Videotelephonie oder Fernsehen und eröffnen neue Anwendungsgebiete wie z.B. das Bezahlen mittels Handy (Mobile Payment). Für eine komfortable Bedienung all dieser Anwendungen sorgen die im Vergleich zum Handy großen und hochauflösenden Bildschirme, Tastaturen und die zunehmend intuitiv bedienbaren Touchscreens.

2. Was sind Apps?

Apps, Kurzform für Applications, sind kleine Zusatzprogramme, die Anwender individuell auf ihren Smartphones installieren können, um deren Funktionsumfang zu erweitern und zu personalisieren. Mittlerweile gibt es schon hunderttausende von Apps für die unterschiedlichsten Bereiche und Interessen wie z.B. Spiele, Ratgeber, Nachrichten, Sport, Gesundheit oder für Soziale Netzwerke. Einige dieser Apps ersetzen die Web-Browser, indem sie den Nutzer ohne Umwege auf die entsprechende Internetseite bspw. Facebook lenken. Dies ist bequem, aber auch mit Einschränkungen verbunden: Man verliert den Blick für „den Rest der Welt“.

3. Was kosten Smartphones und Apps?

Die Kosten für ein Smartphone hängen zunächst einmal von der Vertragsart ab. Prepaid-Karten garantieren eine optimale Kostenkontrolle, da sie mit einem bestimmten Geldbetrag aufgeladen werden können, welcher dann verbraucht werden kann. Bei einem Vertrag mit monatlicher Grundgebühr sind in der Regel bestimmte Leistungen enthalten (z.B. 100 Freiminuten und SMS). Werden diese Leistungen überschritten oder zusätzliche Leistungen genutzt, kann die Rechnung am Ende des Monats allerdings deutlich höher ausfallen. Neben den Kosten für den Vertrag und die Hardware, also das Smartphone-Gerät selbst, sind die vielfältigen Funktionen teilweise mit Extrakosten verbunden. Häufig wissen Erwerber eines Smartphones gar nicht, dass Smartphones wie kleine Computer arbeiten und sich die vorinstallierten Programme wie Navigation, Wetterdienst oder Betriebssystem bei entsprechender Konfiguration automatisch aktualisieren. Ist beim Smartphone die automatische Einwahl ins Internet eingestellt und wird keine Internet-Flatrate genutzt, kann es schnell teuer werden. Zusatzpakete für das mobile Internet werden jedoch immer günstiger – teilweise kosten In-

Internet-Flatrates weniger als 10 Euro pro Monat. Die Preise für Apps können stark variieren: während ein Großteil der Apps kostenfrei ist, können manche auch schon einmal über 100 Euro kosten. Außerdem können durch sogenannte In-App- Käufe weitere Kosten entstehen, indem z.B. innerhalb eines Spiels besondere Zusatzinhalte aktiviert werden. Damit Apps also keine ungewollten Kosten verursachen, sollte man sich genau über die anfallenden Beträge informieren und in den allgemeinen Einstellungen des Handys In-App- Käufe deaktivieren.

4. Traditionelles Handy oder Smartphone?

Der Trend ist eindeutig: Smartphones verdrängen konventionelle Handys zunehmend. Obwohl die Steuerung relativ einfach ist, können Kinder und ungeübte Nutzer aber durch die große Anzahl von Anwendungs- und Einstellungsmöglichkeiten bei Smartphones überfordert werden – hier erweist sich ein normales Handy, bei dem das mobile Telefonieren im Vordergrund steht, als weiterhin besser. Grundsätzlich sollte der Kauf eines Mobilgerätes aber vor allem davon geleitet werden, was tatsächlich vom jeweiligen Nutzer damit gemacht werden soll und wird. Jugendliche wünschen sich oft ein aktuelles Modell eines Smartphones um sich schnell und unkompliziert mit Gleichaltrigen auszutauschen. Zudem ist das Handy in der Clique oft auch ein wichtiges Statussymbol und vereint weitere Funktionen wie Radio, Kamera und Wecker.

5. Wohin mit ausgedienten Geräten?

Die durchschnittliche Nutzungsdauer eines Handys beträgt aktuell nur rund 18 Monate und jährlich werden in Deutschland ca. 33 Millionen neue Handys gekauft – nicht zuletzt weil vor allem jüngere Nutzer auf ein neues Handymodell großen Wert legen. Viele der abgelegten Handys werden dabei oft noch lange Zeit in den Schubladen aufbewahrt, etwa weil man glaubt, das Gerät im Notfall noch einmal gebrauchen zu können oder man die auf dem Gerät gespeicherten privaten Daten (z.B. Fotos, Telefonnummern) sichern will. Damit liegen aber auch viele wertvolle, im Handy verarbeitete Rohstoffe wie Gold, Palladium oder Kobalt und – besonders in Smartphones – eine Reihe weiterer seltener Spezialmetalle ungenutzt herum. Rund 80 Prozent der Bestandteile eines Handys können wiederverwertet werden; nicht mehr gebrauchte Handys dürfen aus ökologischen, aber auch aus ökonomischen Gründen nicht mit dem Hausmüll entsorgt werden. Händler und Netzbetreiber nehmen gebrauchte Mobiltelefone zurück, daneben gibt es auch Recycling-Sammelstellen.

6. Was fasziniert Jugendliche an Handys und Smartphones?

Für Jugendliche ist der permanente Austausch mit Freunden und Bekannten besonders wichtig. Sie wollen ständig auf dem Laufenden sein, was in Schule, Clique und Sportverein gerade passiert. Jenseits des persönlichen Austauschs wird mehr und mehr über Soziale Netzwerkplattformen mit Freunden kommuniziert. Mit dem Smartphone kann man direkt auf Soziale Netzwerke zugreifen (z.B. mit der Facebook-App) und sich dort mit seinen Freunden austauschen, sich durch Messenger-Apps kurzfristig verabreden oder Fotos in Echtzeit auf dem eigenen Netzwerkprofil einstellen. Das Handy garantiert somit eine kontinuierliche Verbindung zum Freundeskreis und bietet durch seine Multifunktionalität zusätzliche Anwendungsmöglichkeiten wie z.B. Fotografieren, Online-Preisvergleich, Musik hören etc.

7. Ständige Erreichbarkeit und Handystrahlung – können Handys auch schaden?

Ein Großteil der Jugendlichen schaltet ihr Smartphone so gut wie nie aus, sondern bestenfalls lautlos. Nur eine Minderheit schaltet es zum Schlafen oder im Urlaub (hier dann aber primär aus Kostengründen) aus. Jugendliche reagieren in der Regel prompt und – sofern möglich – in jeder Situation und an jedem Ort auf eingehende Nachrichten. Diese ständige Erreichbarkeit empfinden sie meistens aber nicht als Belastung, sondern als wichtige Kontaktmöglichkeit, auf die sie für gewöhnlich nicht verzichten wollen. Die seit Jahren geführte Kontroverse zu möglichen Gesundheitsgefahren des Mobilfunks geht dabei weiter. Zwar sehen die bisherigen Studien keinen Zusammenhang zwischen Mobilfunkstrahlungen und

irgendwelchen Krankheiten, doch warnen manche Wissenschaftler unvermindert vor möglichen Langzeitschäden. Vor allem bei Kindern sollte man deshalb darauf achten, dass sie der Handystrahlung nur eine begrenzte Zeit ausgesetzt sind und ein Gerät wählen, dass besonders wenig Strahlung abgibt. Weitere Informationen zu diesem Thema bekommt man beim Bundesamt für Strahlenschutz (www.bfs.de).

8. Verändern sich soziale Kontakte, Beziehungen und Freundschaften?

Mit dem Smartphone erreicht die Vernetztheit eine neue Dimension: Jugendliche betonen, dass sie hierdurch Beziehungen zu engen Freunden nun sehr viel intensiver pflegen können als dies ohne mobile Kommunikation möglich wäre. Gute Freunde können unmittelbar am eigenen Alltag teilhaben und Freundschaften auch über zeitliche und räumliche Trennungen aufrecht erhalten bleiben. Darüber hinaus werden wichtige persönliche Angelegenheiten weiterhin persönlich besprochen. Allerdings bestätigen die Jugendlichen auch, dass sie etwa im persönlichen Beisammensein mit Freunden oft parallel die Nachrichten in den Sozialen Netzwerkplattformen lesen und eingehende Mobilnachrichten unmittelbar beantworten. Und auch dass die Verbindlichkeit von Verabredungen deutlich nachlässt, da ja jederzeit und von überall ein persönliches Treffen neu terminiert und vereinbart oder abgesagt werden kann, deutet auf einen Wandel der Pflege von sozialen Beziehungen und des sozialen Austauschs hin.

9. Wie steht es um die Datensicherheit von Handys, Smartphones & Apps?

Da Smartphones im Grunde kleine transportable Computer mit der zusätzlichen Funktionalität eines Mobiltelefons sind, müssen sie – ebenso wie Computer – gegen Viren, Datenklau etc. geschützt werden. Insbesondere die downloadbaren Apps sind Programme, die auch Sicherheitslücken enthalten können. Viele Apps haben einen erweiterten Zugriff auf Ressourcen des Gerätes wie u.a. Netzwerke, Dateien, Dokumente, Datenbanken etc. Deshalb muss ein Smartphone – genauso wie ein Computer – vor schädlicher Software wie Viren und Trojanern geschützt werden. Durch spezielle Virens Scanner oder Filter für Internetseiten, die man in Form von Apps herunterlädt, kann man die Sicherheit des eigenen Handys stark verbessern. Und auch bei der Preisgabe persönlicher Daten übers Handy (wie z.B. von Ortsdaten) sollte man sich immer bewusst machen, dass diese Daten unter Umständen auch durch Firmen (etwa für Werbezwecke) oder gar von Hackern missbraucht werden können. Weitere Informationen zum Thema Datenschutz finden Sie zum Beispiel auf www.handysektor.de.

10. Quo Vadis Mensch mit Smartphone?

Das Smartphone wird sich mit noch weiter wachsenden Funktionen im Alltag der gesamten Bevölkerung mittelfristig etablieren. Die Jugendlichen und die unter 30-Jährigen bilden hierfür die Vorhut, an der bestimmte und wichtige Entwicklungen, etwa Zahlungsbereitschaften, Sicherheitsbedürfnisse oder Bedienfunktionen, abzulesen sind. Es zeichnet sich ab, dass das Smartphone als Multifunktionsgerät fest in die Organisation und Kommunikation des beruflichen und privaten Lebens integriert wird. Wie bei allen neuen Technologien muss auch hier ein kompetenter Umgang gelernt werden: Das, was Jugendlichen heute so schwer fällt, nämlich das Abschalten des Gerätes, Zeiten ohne Mobilkommunikation, ist hier ebenso zu erlernen wie das Bewusstsein und die Sensibilisierung dafür, dass wir mit unseren Smartphones ständig Daten über uns und unser soziales Netzwerk preisgeben und produzieren – oftmals, ohne dass wir davon wissen. Zu lernen ist auch, dass Bequemlichkeit, etwa der Zugang zu Internetseiten über eine App, nicht nur mit Preisgabe von persönlichen Daten bezahlt wird, sondern mit einer vorgefilterten – gelegentlich auch zensierten – Online-Welt.

Text: Prof. Dr. Thomas Döbler, MHMK Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation

Dieser Text entstammt dem InfoSet Medienkompetenz vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest. Weitere Informationen unter www.mpfs.de.